

Vorrede.

Der Zweck dieser Galerie merkwürdiger Lebensläufe geht dahin, dem jugendlichen Leser an sprechenden Beispielen aus der Geschichte nachzuweisen, wie nach der einen Seite der rechte Mensch im Kampf mit Schwierigkeiten und Hemmnissen aller Art nur seine Kräfte stählt und durch Redlichkeit, Thatkraft und Ausdauer zuletzt doch zum Ziele gelangt; wie aber auch auf der anderen Seite weder die Gunst hoher Geburt noch sonstiger Glücksgüter vor einem jähen Wechsel des Schicksals zu schützen vermögen, die Wahrheit des alten Solon'schen Ausspruches bestätigend: „Kein Mensch ist vor seinem Ende glücklich zu preisen!“

Die Lebensbilder, welche in diesem Werke enthalten, führen unsere Leser durch das weite Gebiet mannichfacher menschlicher Thätigkeiten; die Schicksale unserer Helden nehmen unausgesetzt die volle Theilnahme in Anspruch. Wir wenden uns zuerst gen Süden nach den Schlachtfeldern Italiens, wo wir die eisernen Würfel über das jugendliche Leben eines herrlich erblühten Königssohnes, den letzten eines ruhmvollen Geschlechts, fallen sehen. Von der lotharing'schen Bauernhütte, aus welcher die gotterfüllte Jungfrau, die Retterin ihres Vaterlandes, hervorgegangen, wenden sich unsere Blicke einem Fürstenschlosse inmitten der deutschen Lande zu, wo wir mit Bangen einem kühn ausgeführten Bubenstücke folgen und schwere Gewitterwolken über dem Leben der bedrohten jugendlichen Prinzen eines erlauchten Hauses sich aufthürmen sehen. Doch der Sturm braust hier glücklich vorüber. Anders im fernen, stammverwandten Inselreiche: — dort zieht sich ein viel dräuenderes Unwetter zusammen und entladet sich mit zermalmenden Schlägen, unter welchen auch die unschuldigen Häupter der letzten Sproßlinge des königlichen Hauses Plantagenet dahinsinken — blutige Ernte einer Saat von Verbrechen!